

Rede des Ersten Bürgermeisters Johannes Müller zum Symposium „Drachensee“ am 28. Juni 2007 in Furth im Wald

bevor ich zu meinem eigentlichen Thema **„Visionen zum Drachensee“** komme, möchte ich zunächst Dank sagen.

Dank sagen für ein Projekt „Drachensee“ an dem alle an einem Strang gezogen haben und ich meine, das Ergebnis kann sich nicht nur sehen lassen, sondern das Ergebnis ist hervorragend.

Wenn ich zurückdenke, was sich in den letzten 1 ½ Jahren in Bezug auf den Drachensee alles zum Positiven für die Stadt Furth im Wald und die gesamte Region gewendet hat, so ist dies kaum zu glauben. Zu nennen sind hier noch kurz der Bürgersteig, der Kanal, Humusentfernung und die Seeraumquerung.

Ich möchte mich zuerst besonders beim Wasserwirtschaftsamt Regensburg und seinen Mitarbeitern bedanken, ich meine, die Zusammenarbeit kann nicht besser sein. Besonderer Dank gilt hier Herrn Eichenseer und Herrn Lerch. Ich möchte mich aber auch bei der Regierung der Oberpfalz, bei Ihnen sehr verehrter Herr Regierungspräsident Dr. Wolfgang Kunert und Ihren Mitarbeitern für Ihr stets offenes Ohr und die stetige Unterstützung in Sachen Stausee bedanken.

Großer Dank gilt aber auch unserem Landrat Herrn Theo Zellner, der sich für viele wichtige Besprechungen trotz seines vollen Terminkalenders persönlich Zeit nahm, um die beste Lösung, z.B. Humusentfernung aus dem See, mitzugestalten.

Dank auch an unsere Abgeordneten, die jederzeit mit Rat und Tat zur Seite standen, wenn es Diskussionspunkte zu klären gab.

Man müsste sicher sehr viel mehr Personen für Ihre Mitarbeit Dank sagen, ich möchte aber nun zu meinem eigentlichen Thema „Visionen um den Drachensee“ kommen.

Vielleicht wäre mein heutiger Beitrag besser mit **„Erwartungen für die Zukunft an den Drachensee“** umschrieben.

Visionen ist wohl doch etwas zu hoch gegriffen und das Wort Vision wird sehr oft auch mit Träumerei gleich gesetzt. Träumereien wollen wir selbstverständlich nicht nachgehen. Wer kann schon in die Zukunft blicken, aber gewisse Erwartungen

verbinden wir Further natürlich schon mit diesem unserem Landschaftsjuwel Drachensee, wie er oft bezeichnet wird.

Wasserspeicher sind Infrastrukturprojekte, die in aller Regel Mehrfachfunktionen erfüllen. Im vorliegenden Fall des Drachensees ist dies genau so. Ich nenne hier beispielsweise Hochwasserschutz, Tourismus, Naherholung und Naturschutz.

Die erste große Erwartung der Stadt Furth im Wald bezieht sich auf den Hochwasserschutz in der Zukunft. Die Stadt Furth im Wald und Ihre Menschen sind ja seit Jahrhunderten immer wieder vom Hochwasser geplagt worden. Wir hoffen alle, dass Zeiten, als man beim Drachenstich in bis zu den Knien reichenden Wasser aus der Festhalle watete, der Vergangenheit angehören.

Der Hochwasserschutz durch den Drachensee soll sich ja sogar noch in Cham mit einem um 10 cm verringerten Wasserstand auswirken. Eine erste gelungene Bewährungsprobe durfte ich selbst Ende März 2006 miterleben, als rund 750 000 Kubikmeter Wasser zurückgehalten wurde und damit eine Hochwasser-Katastrophe von der Stadt Furth im Wald abgehalten wurde. Der Wasserspiegel befand sich übrigens damals nur rund zwei Meter unter der künftigen Normalstauhöhe des Drachensees.

Wir sind folglich guten Mutes, dass unsere Erwartungen im Hinblick auf den Hochwasserschutz zukünftig erfüllt werden.

Auf die Mehrfachfunktionen derartiger Wasserspeicher wie es der Drachensee darstellt, habe ich bereits kurz verwiesen.

Große Gewässer sind regelmäßig große Anziehungspunkte für die Menschen in der Region und die Touristen.

Deswegen hoffen wir, dass der Drachensee überregionale Bedeutung gewinnen wird und somit nicht nur die Stadt Furth im Wald, sondern die gesamte touristische Region im Umfeld des Sees enorm attraktiveren wird.

Damit verbunden ist die Erwartung, dass der Drachensee ein touristisches High-light werden wird. Dies würde für die umliegenden Gemeinden auch einen gewissen

wirtschaftlichen Aufschwung bedeuten, wenn durch den Drachensee viele Touristen in unsere Region gebracht werden.

Damit ein überregionales touristisches High-light entstehen kann, bedarf es neben dem eigentlichen Gewässer zusätzlicher Angebote rund um den See. Dazu gehört sicherlich auch der Wassersport. Segeln, Surfen, Tretbootfahren sollen erlaubt sein. Dafür wird es wie angesprochen eine Freizeituferzone geben. Wir sind im Moment im Gespräch mit dem Segelclub Furth im Wald, der für Segelaktivitäten auf dem See zuständig sein könnte. Die Surf und Bootsaktivitäten sollen zu gegebener Zeit durch private Anbieter abgedeckt werden.

Ein See, der touristischen bzw. Naherholungscharakter erfüllen soll, bedarf im Normalfall einer gastronomischen Einrichtung und eines Kiosk. Dies muss ebenfalls von privater Seite angeboten werden. Im Moment sind wir auf der Suche nach einem passenden Grundstück, auf dem eine Lokalität errichtet werden könnte. Am besten gleich in Verbindung mit dem Bootssteg und der DLRG, die für die Sicherheit auf dem Gewässer zuständig ist.

Hier spricht eben vieles für einen zentralen Ort, an dem sich neben der Gastronomie auch der gesamte Wassersport und die Freizeitaktivitäten abspielen. Wir stellen uns diesen Platz, dies ist naheliegend, am Ufer der Freizeitzone vor.

Fast ebenso zwingend verbindet man einen touristisch genutzten See mit einer Unterbringungsmöglichkeit für die Nacht oder einem Hotel. Auch diesbezüglich sind wir in Verhandlungen mit Partner.

Vorstellbar wäre, dass am Hang über dem Freizeitufer eine Ferienbungalowsiedlung entsteht, die den Ansprüchen von Urlaubern gerecht wird. Im Flächennutzungsplan seit Jahren als Sondergebiet Feriendorf ausgewiesen.

Die notwendige Infrastruktur, sprich Kanalanschluss, Bürgersteig, Parkplätze und Zufahrtsstraße, werden bis zu diesem Zeitpunkt, dank Regierung, Wasserwirtschaftsamt und Landratsamt gegeben sein.

Zur zusätzlichen Attraktivierung des Drachensees werden Inseln im See bzw. eine Seequerung, bestehend aus Inseln, entstehen. Auf die Natur und wertvolle ökologische Zonen möchte ich noch separat eingehen.

Dies alles gibt begründete Hoffnung, dass auch die Erwartung, dass sich der Drachensee zu einem überregionalen touristischen Naherholungsgebiet entwickelt, Realität werden könnte.

Einen zukünftigen Schwerpunkt des Drachensees habe ich ausgespart. Nämlich die Natur, bzw. die Ökologie.

Zu einem überregional bekannten Tourismus- und Naherholungsgebiet gehört nicht nur der beschriebene Eventtourismus, sondern zwingend auch der sanfte Tourismus, der ebenfalls vermarktet werden muss und die Attraktivität der Region um den Stausee aufwertet. Die Stadt Furth im Wald erhofft sich, dass diesbezüglich ökologisch wertvolle Naturschutzzonen um den Drachensee entstehen werden. Auch in diesem Punkt besteht die berechtigte Hoffnung, dass sich diese Erwartung zukünftig erfüllt.

Nach Aussage des LBV-Vorsitzenden Heribert Mühlbauer habe sich bereits jetzt eine ökologisch wertvolle Zone entwickelt. Geplant ist, dass die Seezone nach der Seequerung Richtung Gemeinde Eschlkam ausschließlich Naturzone bleibt. In der Ösbühler Bucht könnte eine Umweltstation entstehen, die als Anlaufstation für alle Naturliebhaber dient. Von dort könnten geführte Wanderungen in die Naturschutzzonen durchgeführt werden. Dies soll zu Fuß auf Rundwegen erfolgen. Naturbeobachtungsstationen auf den Rundwegen sollen das Naturerlebnis noch steigern. Aber auch geführte Touren mit dem Boot in die Naturzone des Sees sollen möglich sein.

Nachdem Herr Heribert Mühlbauer vom LBV bereits jetzt von einem bayernweit einmaligen Naturlebensraum spricht, versprechen wir uns hinsichtlich der Attraktivierung unserer Region durch den Naturtourismus sehr viel. Wir erwarten uns eine gelungene Symbiose zwischen Tourismus und Natur, die Naturliebhaber aus nah und fern anlocken soll.

Damit der Drachensee für die Stadt Furth im Wald und die gesamte Region ein dauerhafter Erfolg werden kann, müssen alle Anlieger und Betroffenen an einem Strang ziehen.

Deshalb hoffen wir, dass auch die Landwirtschaft und damit meine ich die Verwaltung, wie die Betriebe und der Bauernverband, etwas Rücksicht auf den Drachensee nehmen, man könnte sagen mit im Boot sind.

Denn ob wir einen sauberen Drachensee, also einen Badensee bekommen, wird in den nächsten Jahren auch sehr stark vom Nährstoffeintrag durch die Landwirtschaft abhängen (Eutrophierung).

Hier sind nicht nur unsere Landwirte gefordert, sondern selbstverständlich, der Drachensee ist ja ein grenzüberschreitendes Projekt, auch die tschechischen Landwirte. Problematisch ist dies auch deswegen, weil sich entlang des Drachensees nach Aussage im Jahre 2002 von Herrn Dr. Stephan Kremb vom Landwirtschaftsamt, sehr viel hängendes Gelände befindet und die Acker- und Wiesenflächen bis an den See heranreichen. Dies sei ein Faktor, der die Nährstoffbelastung des Sees begünstige.

Selbstverständlich dürfen die Landwirte auf beiden Seiten der Grenze hier nicht alleine gelassen werden, sondern brauchen fach- und sachkundige Beratung.

Dies ist aber meines Wissens von Seiten der zuständigen Einrichtungen bereits geschehen und dauert noch an. Hier ist bereits vieles auf beiden Seiten der Grenze übernommen worden.

Eines muss man auch deutlich sagen, dass es vermutlich einige Jahre dauern wird, bis wir von einem Badensee sprechen können. Dies hängt eben auch sehr stark von der zukünftigen Eutrophierung ab. Bis dahin kann aber unser Furth Freibad eine Brückenfunktion übernehmen, das ja nur knapp 5 - 10 Minuten vom Drachensee entfernt gelegen ist.

Ich jedenfalls bin überzeugt, so wie ich unsere Landwirte kenne, dass wir die Erwartung, in ein paar Jahren einen Badensee vor der Haustüre zu haben, erfüllen können.

Zum Schluss möchte ich nun noch auf unser Kunstwerk am Drachensee eingehen. Wir erwarten, dass das Kunstwerk von Frau Herta Wimmer-Knorr, ein segelbarer Stahldrache, 8,65 Meter hoch und 15,27 Meter lang, ein Anziehungspunkt auch für viele Kunstfans werden wird.

Die Voraussetzungen dafür sind meiner Meinung nach sehr gut, weil es sich um praktische, erlebbare Kunst handelt. Es gibt ja viele Kunstobjekte, die nur wenig Beachtung finden und dann nicht erlebt werden können. Stehen wird dieses Kunstwerk auf dem sogenannten Promenadeplatz am Westufer des Sees, auf dem sich ebenfalls ein zum See hin öffnendes Amphitheater mit Sitzgruppen und Bänken befinden soll.

Die Chance, dass dieses Kunstobjekt den See zusätzlich attraktiviert, steht meiner Meinung nach gut. Für mich ist es das passende Kunstwerk am passenden Ort.

Es spricht insgesamt auch für ein hervorragend gelungenes Seeraumkonzept, wenn neben all den anderen genannten High-lights auch noch Platz für Kunsterlebnis bleibt.

Ich schließe mit dem lateinischen Sprichwort „Quidquid agis prudenter agas et respice finem“ - „Was immer du tust, handle klug und bedenke das Ende.“

Ich bin fest überzeugt, dass das Konzept, den Drachensee betreffend, zu Ende gedacht wurde.

Ich wünsche uns allen gutes Gelingen und bedanke mich nochmals bei allen Beteiligten am Projekt Drachensee.